



Die Kungliga biblioteket, die Schwedische Nationalbibliothek, liegt am Rande des Humlegården im Zentrum von Stockholm. Fotos: Dirk Wissen

Dirk Wissen

Hinter schwedischen Gardinen

Ein Spaziergang durch die Straße »Drottninggatan« in Stockholm mit Besuchen der Nationalbibliothek, der Stadtbibliothek, des Kulturhauses und der Nobelpreisbibliothek

Mit Schweden wird nicht nur Skandinavien assoziiert, auch Olof Palme und Zlatan Ibrahimović, die Galeone Vasa und die Wikinger, IKEA und ABBA sowie die Schwedenkrimis. Doch die schwedische Literatur bietet mehr als nur Stieg Larsson, Henning Mankell und Håkan Nesser. Aktuell gibt es Aris Fioretos und Jonas Jonasson mit seinem Hundertjährigen und in den Bücherregalen stehen unter anderem Lars Gustafsson, Selma Lagerlöf, Astrid Lindgren, Lars Norén, Johan August Strindberg und der Literaturnobelpreisträger Tomas Tranströmer. Der »Nobelpreis für Literatur« führt uns die zahlreichen weißen Buchbände des Coron Verlags vor Augen. Das Logo der Schwedischen Akademie, die den Preis vergibt, beinhaltet den Spruch »Snille och Smack«, zu Deutsch »Talent und Geschmack«. Immer wieder im Oktober wird darüber debattiert und diskutiert, ob die Vergabe gerechtfertigt ist, denn es gibt ja zahlreiche andere Autoren und Autorinnen, die den Literaturnobelpreis ebenso verdient hätten. Nur dieses Jahr wird es diese

Überlegungen nicht geben. Der Nobelpreis für Literatur des Jahres 2018 wird frühestens im kommenden Jahr 2019 verkündet. Es ist nun bereits ein Jahr her, dass sich die Tür der Schwedischen Akademie in Stockholm öffnete und der Name des gebürtigen Japaners Kazuo Ishiguro für den Literaturnobelpreis 2017 verkündet wurde. Und 2016 war es ein Medienereignis, als Bob Dylan diesen erhielt.

Johan August Strindberg hingegen erhielt diese Auszeichnung nie. Er lebte zuletzt in Stockholm in der Drottninggatan 85 (Königinstraße), die heute eine Fußgängerzone im Stadtzentrum ist und am 7. April 2017 traurige Bekanntheit durch eine LKW-Amokfahrt erlangte. Es gibt aber auch sehr erfreuliche Seiten dieser Straße. So lässt sich ein Zitat Strindbergs über Bibliotheken auf dem Boden lesen, das zwischen der Drottninggatan 73 und 85 eingefasst ist. Die Drottninggatan verläuft parallel zur Vasagatan und Sveavägen und es lässt sich von dort ein kurzer Spaziergang durch die »Biblioteksgatan« unter anderem zur

Königlichen Bibliothek (Kungliga biblioteket), der Schwedischen Nationalbibliothek (Sveriges nationalbibliotek) unternehmen. Das Gebäude der Nationalbibliothek liegt am Rande des »Humlegården«, einem Park mit zahlreichen Skulpturen, unter anderem einer von Carl von Linné. Bleibt man jedoch auf dieser Fußgängerzone und läuft statt zur Nationalbibliothek am Strindberg-Museum vorbei Richtung Norden, gelangt man am Ende der Straße quer durch einen anderen Park mit einem Wasserbecken direkt zum Hauptgebäude der Stockholmer Stadtbibliothek (Stockholms stadsbibliotek) in der Sveavägen 73. Diese ist ein, nach den Entwürfen des schwedischen Architekten Gunnar Asplund, 1928 eröffnetes Bibliotheksgebäude, das noch heute architektonisches Vorbild unter anderem für Oswald Mathias Ungers, Max Dudler, Ortner & Ortner oder Eun Young Yi ist. Oberhalb des Parks befindet sich ein Felsen von dessen Spitze man über die Stadtbibliothek blicken kann.

Dieses Hauptgebäude der Stockholmer Stadtbibliotheken befindet sich direkt an der Sveavägen Ecke Odengatan und war zur Eröffnung die erste Bibliothek Schwedens mit offen zugänglichen Bücherregalen mit circa 700 000 Medien. Für dieses Bibliotheksgebäude wurden bereits 1922 erste Pläne vorgelegt, die Bauphase dauerte daraufhin von 1924 bis 1928. Das Gebäude beinhaltet einen zentralen Rundraum mit frei zugänglichen Buchregalen auf mehreren Etagen. Um diese zentrierte Rotunde, einem Kuppelbau, gibt es quadratische Nebenräume mit Lesesälen und Lichthöfen. Um seine Architektur umzusetzen, inspirierte sich Asplund unter anderem durch eine Studienreise durch Amerika. Dieser Stockholmer Bibliotheksbau steht aber auch in einem direkten Kontext zum 1788 erbauten Kuppelbau der Barrière Saint-Martin in Paris, der »Ronde de la Villette« von Claude Nicolas Ledoux (1737 bis 1806). Die Stadtbibliothek ist neben dem Stockholmer Waldfriedhof Skogskyrkogården (U-Bahn-Station Skogskyrkogården) und einem Kino eines der Hauptwerke des Funktionalisten Asplund. Der Waldfriedhof, auf dem sich unter anderem auch das Grab von Gunnar Asplund befindet, wurde zusammen mit Sigurd Lewerentz gestaltet.



Die Straße Drottninggatan ziert ein Zitat von Johan August Strindberg.

Am Haupteingang der Bibliothek befinden sich Türgriffe in Form von Adam und Eva, deren Originale seit 2011 im Innern in einer Vitrine ausgestellt sind. Geht man hinein, öffnet sich ein kleiner Vorraum und eine Treppe zieht einen ins Innere, eine Rotunde, ähnlich dem Pantheon in Rom. Die Grundformen des Gebäudes sind das Quadrat und der Kreis. Diese sind immer wieder anzutreffen,

Zur Schwedischen Nationalbibliothek führt, natürlich, die Bibliotheksgatan, die Bibliotheksstraße.



zum Beispiel im Gestaltungsmuster des Fußbodens. Die runden Wände der Rotunde werden ummantelt von Bücherregalen, die über schmale Treppen und Gänge zu erreichen sind. Jedes Regalfach wurde individuell an die Krümmung der Wand angepasst, wo ein Wechsel einzelner Regalfächer von Regal zu Regal nicht möglich ist. Jedes Fach hat seinen Platz, für eine bessere Erreichbarkeit der oberen Rundgänge im Inneren war ein nachträglicher Einbau einer schmalen Treppe erforderlich, die der Sohn Johann Asplund durchführte. Eine weitere Nachbesserung war das Versetzen der sich im Mittelpunkt des Saals befindlichen zentralen Auskunft. Sie wurde versetzt, da von hier aus jedes Gespräch im Umfeld der Bibliothek zu hören war. Nutzen lässt sich die Rotunde durch eine mobile Bestuhlung auch für kleinere Veranstaltungen mit der Aufstellung von circa 120 Stühlen und ein paar Stehplätzen auf der Balustrade der ersten Galerie. Die zweite Galerie ist gegenüber der ersten deutlich verengt und nicht barrierefrei. Auch als Filmkulisse wird die Bibliothek häufig genutzt, zuletzt für die Verfilmung eines Astrid-Lindgren-Films.

Weitere Auskunftspulte gibt es in den vier Lesesälen im Umfeld der Rotunde. Um bei diesen eine Form der Erhabenheit zu schaffen, stehen die Auskunftspulte der Lesesäle auf Podesten, sodass das Personal gegenüber den Nutzern erhöht sitzen kann. Die Farbgebung dieser Lesesäle war ursprünglich unterschiedlich und nicht, wie heute, weißgekalkt. Diese Fachsäle sind zudem verschieden ausgeschmückt: So enthält der Fachsaal 1 einen Wandteppich, gestaltet und gezeichnet von Hilding Limquist. Ihre Initialen aber auch weitere der Weberinnen sind zu erkennen. Wegen des Erhalts dieses Teppichwandschmucks musste die Belichtung dieses Lesesaals eingeschränkt werden. In einem weiteren Fachsaal Richtung Park gibt es einen Trinkwasserbrunnen. Dieser spiegelt die Proportionen des bereits erwähnten Wasserbeckens im Park außerhalb wider. Dreht man an einer der Figuren, sprudelt das Wasser. Der Fachsaal 3 wurde damals als letzter Saal fertiggestellt. Er zeigt eine von Asplund gewollte Stiländerung gegenüber den anderen Fachsälen. Eine besondere Atmosphäre bietet ein fünfter Fachsaal, die Kinderbibliothek. Schaut man in diesem Raum nach oben, ist ein Sternenhimmel zu sehen. Dieser zeigt den Stockholmer Sternenhimmel vom Tag der Geburt Asplunds. Wer bis in die Abendstunde bleibt, um aus den Türen heraus in den Abendhimmel zu schauen, wird eine Viertelstunde vor Schließzeit mit einem ersten Gongschlag daran erinnert, dass die Bibliothek schließen wird. Hierzu läuft Personal mit einem



Stockholms Stadtbibliothek wurde vor 90 Jahren nach den Plänen des Architekten Gunnar Asplund eröffnet. Innen wie außen zeigt sich die Kombination aus quadratischen und runden Formen.

Handgang durch die Fachsäle. Die Bibliothek, mit ihren fünf verschiedenen Sälen und der Rotunde, genügt räumlich schon lange nicht mehr den Benutzerbedürfnissen. Es herrscht seit Jahrzehnten erhebliche Raumnot, weshalb 2006 ein internationaler Architekturwettbewerb ausgeschrieben wurde, um einen Erweiterungsbau zu planen. Den Wettbewerb, für den 1 170 Vorschläge eingereicht wurden, gewann am 17. November 2007 die deutsche Architektin Heike Hanada. Sie plante einen neunstöckigen Glasbau, der sich von Asplunds Gebäude distanzierte. Baubeginn sollte 2010 sein, um den Erweiterungsbau pünktlich zum 85. Jubiläum am 31. März 2013 einweihen zu können. Doch diese Pläne wurden am 12. Oktober 2009 von der Stockholmer Stadtregierung gestoppt, nachdem unter anderem ein Expertenorgan für Kulturfragen der UNESCO und auch Mitglieder der Svenska Akademie heftige Kritik an den Neubauplänen öffentlich äußerten.

Seitdem wird sich mehr auf die Neugestaltung der 40 Stadtteilbibliotheken von Stockholm konzentriert. Ein U-Bahnplan (<https://biblioteket.stockholm.se>) mit dem Slogan »Här finns vi!« (»Hier sind wir«) verzeichnet alle U-Bahn-Stationen, an denen sich diese 40 Öffentlichen Bibliotheken befinden. Von diesen Bibliotheken sehenswert modern sind unter anderem die Stadtteilbibliothek Kista (Kista biblioteket), die Stadtteilbibliothek

Karlaplan (Karlaplan biblioteket) und die Stadtteilbibliothek Telefonplan (Telefonplan biblioteket). Letztere ist eine Open Library (Mer Öppet) in einem sozialen Brennpunkt von Stockholm. Darüber hinaus gibt es im Sommer sogenannte Pop-up-Bibliotheken. Das sind temporäre Bibliotheken, zum Beispiel in Zelten, die spezielle Sommeröffnungszeiten bieten und unter anderem in den Parks zu finden sind.

Läuft man weiter durch die Drottninggatan, geradewegs wieder zurück, wieder vorbei am Strindberg-Museum, vorbei am Skandia-Theater, das ebenfalls nach Bauplänen von Asplund gestaltet wurde, gelangt man zum Kulturhaus (Kulturhuset). Im Kulturhaus befindet sich neben einem Festsaal und anderen Kultureinrichtungen eine weitere zentrale Öffentliche Bibliothek mit einem Makerspace für Jugendliche und eine Kinderbibliothek. Am Eingang wird gebeten, die Schuhe auszuziehen.

Weiter die Drottninggatan entlang, über die Riksgatan, Richtung Norden, gelangt man auf die Insel Riddarholmen, Stockholms Altstadt (Gamla Stan), wo sich die Schwedische Akademie, die Svenska Akademie, in der Källargränd 4 befindet. Dort wird alljährlich der Literaturnobelpreis verkündet. In der Schwedischen Akademie befinden sich sowohl das Nobelpreis-Museum (Nobelmuseet) als auch die Bibliothek der Akademie. Die Schwedische Akademie wurde am 5. April 1786 von König Gustav III gegründet und verleiht nicht nur die höchste literarische Auszeichnung, sie vergibt auch Stipendien und Forschungsgelder und veröffentlicht das Wörterbuch der schwedischen Sprache. Das Museum bietet einen chronologischen Überblick der bisherigen Preisträger. Ausgestellt sind



Weitere Eindrücke der Bibliotheken Stockholms vermittelt die Fotogalerie in der BuB-App.